

## Berufe im Umweltschutz 1957–2007

50 **wlb**  
JAHRE

# Der Umweltjurist

*Ein eigenständiges Berufsbild hat der Umweltjurist nicht. Es gibt auch keinen vorgeschriebenen Ausbildungsweg für dieses Fachgebiet. Er absolviert zwei Staatsexamina (Volljurist) und hat sich anschließend besondere theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf dem noch relativ jungen Gebiet des Umweltrechts anzueignen. Z. B. bietet die Leuphana Universität in Lüneburg einen zweisemestrigen Masterstudiengang Umweltrecht an.*

Umweltrechtler sind z. B. tätig in Unternehmen, Versicherungen und Verbänden, im Staatsdienst als Staatsanwälte in Dezernaten für Umweldelikte oder sie beraten als Rechtsanwälte Mandanten unterschiedlichster Couleur außergerichtlich oder vertreten sie vor den Gerichten. Häufig müssen sich Umweltjuristen in technische Sachverhalte eindenken und interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten, wie z. B. mit Ingenieuren, Naturwissenschaftlern, Umweltmediziner etc.

Das Umweltrecht ist eine relativ junge Rechtsdisziplin und gliedert sich in das Umweltverwaltungsrecht, das Umweltprivatrecht und das Umweltstrafrecht auf. Zum Umweltrecht zählen mittlerweile hunderte Gesetze, Rechtsverordnungen, Verwaltungsvorschriften und technische Normen, die ständig novelliert werden. Dies gilt vor allem für das Umweltverwaltungsrecht, wozu u. a. das Wasser-, Bodenschutz-, Immissionschutz-, Klimaschutz-, Naturschutz-, Che-

mikalien-, Abfall- und Atomrecht gehören.

Die Aufgaben eines Umweltjuristen sind vielfältig: Er erstellt Gutachten oder hält Vorträge zu umweltrechtlichen Themen. Er begleitet im Auftrag von Verbänden oder Wirtschaftsvereinigungen geplante Gesetzesänderungen, vertritt die Nachbarschaft gegenüber einem Anlagenbetreiber wegen bestehender oder befürchteter Umweltschäden. Er begleitet einen Anlagenbetreiber im Genehmigungsverfahren für eine genehmigungsbedürftige BImSchG-Anlage, eine VAWS-Anlage oder eine Abfallentsorgungsanlage, berät und vertritt einen Käufer eines altlastenbehafteten Grundstücks, führt die umweltrechtliche Prüfung bei einem Unternehmenskauf (due dilligence) durch und vertritt Beschuldigte und Angeklagte in Ermittlungs- und Gerichtsverfahren wegen Umweldelikten etc. Die zunehmende Verrechtlichung des Umweltschutzes stellt sicher, dass die Umweltjuristen auf absehbare Zeit nicht aussterben werden. ■

Nikolaus Steiner, geb. 1954, kam auf Umwegen zum Umweltrecht. Zunächst absolvierte er eine technische und handwerkliche Berufsausbildung und erwarb anschließend die Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg. Danach studierte er Rechtswissenschaften in Würzburg und Bochum, wobei er sich frühzeitig mit dem Umweltverwaltungsrecht befasste. Im zweiten Staatsexamen hatte er einen umweltrechtlichen Fall als Examensarbeit zu lösen, was ihm mit Bravour gelang. Nach dem Studium erwarb er die Zusatzqualifikation eines Fachanwaltes für Verwaltungsrecht und spezialisierte sich insbesondere auf dem Gebiet des Umweltrechts. Gemäß seinem Motto „Umweltrecht ist Technikrecht“ kam ihm bei seiner Spezialisierung seine technische Berufsausbildung zugute.

Steiner berät und vertritt Privatpersonen, Mandanten aus Wirtschaft und Industrie,

Behörden und Organisationen sowie Ingenieure und Architekten. Seine Haupttätigkeitsbereiche sind Umweltrecht, öffentliches Baurecht, Vergaberecht, Wirtschaftsverwaltungsrecht und Umweltstrafrecht. Die Streitvermeidung ist ihm dabei wichtiger als das Führen langjähriger Prozesse vor Gericht.

Steiner arbeitet auch wissenschaftlich an Forschungsprojekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Umweltbundesamtes mit. U. a. hat er jahrelang ein juristisches Projekt im Rahmen des Forschungsverbundvorhabens KORA zur Untersuchung der natürlichen Schadstoffminderungsprozesse bei Umweltschäden im Untergrund geleitet.

Steiner hält darüber hinaus bundesweit Vorträge zu umweltrechtlichen, baurechtlichen und vergaberechtlichen Themen. Hierbei hat er den Anspruch, juristische Zusammenhänge und Sachverhalte einem



Rechtsanwalt Nikolaus Steiner

nicht juristischen Auditorium verständlich und plausibel darzustellen.

Durch seine Mitarbeit in diversen Gremien und auch in Fachausschüssen des Ingenieurtechnischen Verbandes Altlasten (ITVA) e. V. steht Steiner ständig im interdisziplinären Austausch mit anderen Berufsgruppen, die sich dem Umweltschutz und der Altlastenbearbeitung verschrieben haben.